

DM in München: Vogl enttäuscht über Resultate

Etterschlag – Als Joachim Vogl die Olympiaschießanlage in München-Hochbrück verließ, war er froh, dass sein zweiter Tag bei den Deutschen Meisterschaften beendet war. In seiner Paradedisziplin Armbrust 10 Meter kam der Etterschlag Sport-schütze mit 387 Ringen nicht über den 11. Platz hinaus. „Das ist absolut lächerlich“, beurteilte der ehemalige Seriensieger sein Abschneiden. Dass es zum Trost Team-Silber mit dem Bund München gab, konnte ihn auch nicht erheitern: „Ich bin darüber schon enttäuscht.“

In den vergangenen sechs Jahren hatte er mit dem Team stets den Titel geholt. Heuer fehlten ihm, Norbert Ettner (387) und Stefan Reichhuber (389) sieben Ringe zu Gold. „Jeder von uns hat fünf Ringe gelassen“, bewertete Vogl seine und Etners Leistung. Vorwürfe konnte sich Vogl keine machen. Wie in den vergangenen Wettkämpfen fehlte ihm der letzte Tick, um ein starkes Ergebnis einzufahren. Zwar kämpfte er verbissen um jeden einzelnen Schuss, belohnt wurde er allerdings nicht. „So oft habe ich den Stand noch nie gewechselt.“ Zwar veränderte er die Stellung seines Fußes ständig, doch niemals fand er den richtigen Halt, um sicher abdrücken zu können. Zweimal 96 Ringe zum Auftakt setzten ihn gleich gewaltig unter Druck. „Nun musste ich zweimal 100 schießen“, bemerkte Vogl. Im Gegensatz zu früher kann er solche Resultate nicht mehr wie selbstverständlich aus dem Lauf zaubern. 98 und 97 Zähler waren normal, reichten aber nicht aus, um im Gesamtklassement nach vorne zu schmecken. „Das ist eines der schlechtesten Ergebnisse, die ich in letzter Zeit geschossen habe.“

Dass Vogl momentan einfach keinen Rhythmus findet, machte sich auch im Zimmerstutzen bemerkbar. 272 (89, 90, 93) Ringe bedeuteten Rang 52 in der Schützenklasse und so eben noch eine Platzierung in der oberen Teilnehmerhälfte. Genauso zerbröselte es ihn mit seinen Teamgefährten Benjamin Aicher (277) und Stefan Reichhuber (264). Weit abgeschlagen versanken sie im Nirgendwo des Gesamtableaus. „Das war alles nicht der Rede wert“, erklärte Vogl, „fast wünsche ich mir, dass das Jahr sportlich zu Ende ist“.